

# Fragment einer frührömischen Bronzelaterne im Barbaricum

Aus dem großen, vor allem in der frühen Römischen Kaiserzeit belegten Gräberfeld von Dobřichov-Píchora in Böhmen stammt ein Bronze-fragment, das besondere Beachtung verdient (Droberjar 1999, 154 f., 265, Nr. 996, Taf. 80: 147-9/1; 105: 6; 126: 1). Das kleine, nur 3,8 cm hohe und 2,9 cm breite Fragment (Abb. 1) ist unten abgebrochen. Es hat eine senkrechte, längliche, gegossene Öse, die oben quer durchlocht ist und unten auf der Vorderseite eine gerundete Aussparung besitzt. An der Stelle der Aussparung hat die Öse ein zweites, wohl sekundär angefertigtes Loch. Sie geht unten in eine halbkreisförmige Blechplatte über, die am Bruchrand die Reste von zwei Löchern aufweist. Im oberen Loch der Öse steckt noch die Hälfte eines dünnen Bronzeringleins.

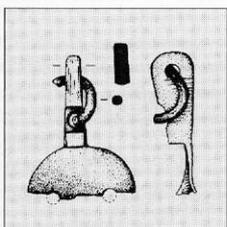


Abb. 1 - Strebenoberteil einer Bronzelaterne vom Typ IA von Dobřichov-Píchora in Böhmen (nach Droberjar), M 1:2.

Nach Eduard Droberjar stellt das Fragment das Oberteil einer römischen Siegelkapsel dar, weist dann freilich einige Besonderheiten auf. Doch kann man eine solche Deutung ausschließen. Beide Teile römischer Siegelkapseln, das Oberteil (Deckel) und das Unterteil (Boden), sind zwar mit einer Scharnierkonstruktion verbunden, die aus einer einfachen und einer doppelten Öse besteht (Koščević 1983 und 1991; Abauzit, Feugère 1993; Feugère, Abauzit 1995). Diese Ösen sind aber immer sehr klein, und eine einfache Öse befindet sich am Deckel, der nicht durchlocht ist, während der Boden, der drei oder vier Durchlochungen hat, eine doppelte Öse trägt. Auch wird durch die Ösen immer eine Achse, nie ein Ringlein gesteckt.

Das Fragment gehört zu den Fundgegenständen, die aus Grab 147, Grab 148 oder Grab 149 stammen (Droberjar 1999, 154 und 265). Obwohl Droberjar die Gräber 147 und 148 in die Phase BIa (10/5 v. Chr. - 20/30 n. Chr.) und Grab 149 in die Phase BIb (20/30 - 50/70 n. Chr.) einstuft (ebd., 158, 163), hat er das in Frage stehende Fragment unter die Funde aus der Phase BIa eingereiht (ebd., 155, 162, Abb. 33: 10).

Läßt sich nun die Funktion dieses Fragmentes feststellen? Schon Droberjar suchte nach Vergleichen im Fundgut des Römischen Reiches. Die Form des

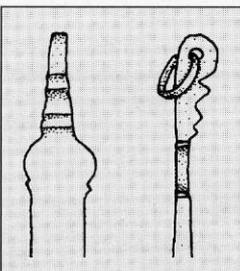


Abb. 2 - Strebenoberteil einer Bronzelaterne vom Typ IB vom Magdalensberg in Kärnten (nach Deimel), M 1:2.

Fragmentes spricht jedoch dafür, daß wir keine Siegelkapsel, sondern das Strebenoberteil einer römischen Bronzelaterne vor uns haben. Das Fragment stammt wohl von einer Laterne vom Typ IA nach Feugère und Garbsch (1993, 155, 158, 167, Nr. 1-5). Charakteristisch sind für diesen Typ der Brennereinsatz von unten sowie zwei glatte

Blechstreben ohne Fuß. Bisher kannte man nur fünf Exemplare. Wegen der beträchtlichen Breite der halbkreisförmigen Platte unter der senkrechten Öse (Abb. 1) ist anzunehmen, daß in unserem Fall die Strebe nicht gleichmäßig breit war, wie dies bei den Laternen aus Antran (Abb. 4), Nospelt und Beaucaire der Fall ist (ebd., 167, Nr. 1, 2 und 5; Rérolle 1999, 48, fig. 72), sondern daß sie unter der Öse eine ovale Verbreiterung besaß, wie es bei den gegossenen Streben üblich ist (Abb. 2 - Deimel 1987, 166, Taf. 31: 2; Feugère, Garbsch 1993, Abb. 1; 4: Streben; Taf. 7: 2).

Die Laternen vom Typ IA wurden in den Zeiträumen zwischen mittelaugusteischer und tiberischer Zeit datiert (ebd., 155, 158, 167; Pautreau 1999, fig. 122). Das paßt gut zur Zeitstellung der Gräber 147 und 148 von Dobřichov-Píchora.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch ein Fragment aus der frührömischen Fabrica vom Gornji trg 3 in Ljubljana, dessen Verwendungszweck bisher nicht bekannt war (Vičič 1999, 15, 31, Abb. 2: 19), das Strebenoberteil einer kleineren Laterne vom Typ IA darstellt. Ganz sicher aber kann diesem Typ eine Laterne mit zwei glatten Blechstreben aus einem Grab der Südnekropole von Ortona in Italien zugeschrieben werden (Mertens 1971, 37, Nr. 11, pl. 25: b).

Auf dem Foto erkennt man, daß der Brenner dieser Laterne mit zwei diametral angelöteten vertikalen Röhren versehen ist (Brenner vom Typ a nach Feugère und Garbsch 1993, 148, 156, Abb. 4: Brenner a), die dazu dienten, daß er nach dem Einsatz von unten in die runde Bodenaussparung mit zwei gegenüberliegenden seitlichen Erweiterungen durch Drehen verriegelt wurde (ebd., 146). Solche Röhren besaß nach Feugère und Garbsch auch der Brenner der Laterne von Antran (ebd., 157, Abb. 5: Nr. 1; 167, Nr. 1: "am Brenner keine seitlichen Zungen erhalten"), was Rérolle (1999, 49 f.) bezweifelt hat. Gesichert ist das für einen Laternenbrenner (Abb. 3) aus dem augusteischen Lager von Haltern (Müller 1997, 25, 39, Nr. 70, Abb. 18: 70; zur Datierung s. Völling 1994, 233, Tab. 18). Müller sprach diesen unzutreffend als umgearbeitetes Tintenfaß an. Er folgte darin Deimel (1987, 171, Taf. 33: 1-2), die zwei ähnliche Brenner vom Magdalensberg, die Feugère und Garbsch später (1993, 156, Abb. 4: Brenner b, c) richtig gedeutet haben, als Tintenfassers ansprach. Diese Fehleinschätzung floß auch in die Arbeit Öllers über das römische Schreibgerät vom Magdalensberg ein, der von einem Sondertyp frühromischer Tintenfassers aus Bronze sprach (Öllerer 1998, 141, Form A, Formentaf. 3:A).

Das behandelte Fragment von Dobřichov-Píchora stellt das erste Stück einer römischen Bronzelaterne außerhalb der Grenzen Römischen Reiches dar (Feugère, Garbsch 1993, 161, Abb. 6). Weil es nicht von einer Siegelkapsel stammt, ist es kein Beleg für die Korrespondenz zwischen dem Marbod-Reich und dem Römischen Reich bzw. dem kaiserlichen Hof in Rom (Droberjar 1999, 155 und 162). Es beweist aber auch nicht den Gebrauch römischer Bronzelaternen im Barbaricum. Das offenbar sekundär angebrachte untere Loch in der senkrechten Öse (Abb. 1) legt die Vermutung nahe, daß es als Attasche eines Bronze- oder Holzgefäßes verwendet wurde.

Dragan Božič  
Inštitut za arheologijo ZRC SAZU  
Gosposka 13, SI-1000 Ljubljana, Slovenija  
draganbo@alpha.zrc-sazu.si

## Literatur

- Abauzit, Feugère 1993 : P. Abauzit, M. Feugère, La correspondance au Ier s. av. J.-C. Les boîtes à sceau en forme de bourse. In : M. Monteil (dir.), *Les fouilles de la Z.A.C. des Halles à Nîmes (Gard)* (Bull. de l'Ec. Ant. de Nîmes Suppl. 1), Nîmes 1993, 305-306.
- Deimel 1987 : M. Deimel, *Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg* (Kärnt. Musschr. 71), Klagenfurt 1987.
- Droberjar 1999 : E. Droberjar, *Dobřichov-Píchora. Ein Brandgräberfeld der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen* (Fontes Arch. Prag. 23), Pragae 1999.
- Feugère, Abauzit 1995 : M. Feugère, P. Abauzit, Les boîtes à

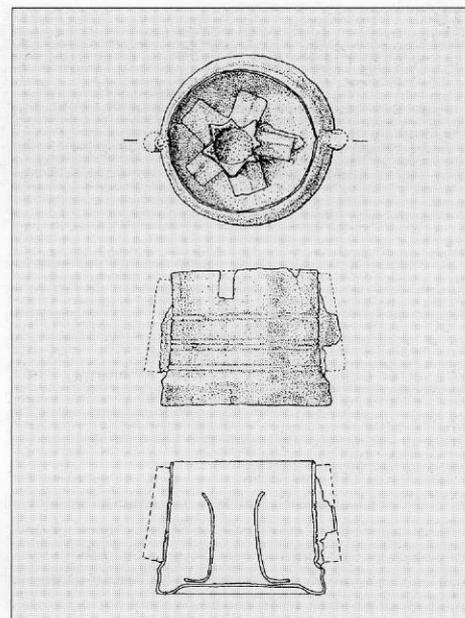


Abb. 3 - Brenner einer Bronzelaterne aus dem augusteischen Militärlager von Haltern in Deutschland (nach Müller), M 1:2.

sceau circulaires à décor zoomorphe riveté d'époque romaine. *Revue Arch. de l'Est* 46/1, 1995, 41-57.

Feugère, Garbsch 1993 : M. Feugère, J. Garbsch, Römische Bronzelaternen. *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 58, 1993, 143-184.

Koščević 1983 : R. Koščević, O namjeni jednog antičkog upotrebnog predmeta [On the purpose of an ancient container]. *Prinosi Odjela za arheologiju* 1, 1983, 65-73.

Koščević 1991 : R. Koščević, Pečatne kapsule iz Siska [Seal boxes from Sisak]. *Prilozi* 8, 1991, 25-36.

Mertens 1971 : J. Mertens, Ortona. Rapport provisoire sur les campagnes de 1966, 1967, 1968 et 1969. In : *Ortona 3, Rapports et études* (Et. de philol., d'arch. et d'hist. anc. 14), Bruxelles, Rome 1971, 7-37.

Müller 1997 : M. Müller, Die römischen Bronzegefäße von Haltern. *Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe* 9/A, 1997, 5-40.

Öllerer 1998 : Ch. Öllerer, Römisches Schreibgerät vom Magdalensberg. *Carinthia* 188, 1998, 121-155.

Pautreau 1999 : J.-P. Pautreau, Conclusion. In : J.-P. Pautreau (dir.), *Antran (Vienne). Un ensemble aristocratique du premier siècle*, Poitiers 1999, 111-112.

Rérolle 1999 : M. Rérolle, Les objets de bronze. In : J.-P. Pautreau (dir.), *Antran (Vienne). Un ensemble aristocratique du premier siècle*, Poitiers 1999, 31-52.

Vičič 1999 : B. Vičič, Die frühromische Fabrica vom Gornji trg 3 in Ljubljana. *Instrumentum* 10, 1999, 15, 31.

Völling 1994 : Th. Völling, Studien zu Fibelformen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und ältesten römischen Kaiserzeit. *Ber. Röm.-Germ. Komm.* 75, 1994, 147-282.

Für die Sprachkorrektur bedanke ich mich bei Dr. Paul Gleirscher aus Klagenfurt.

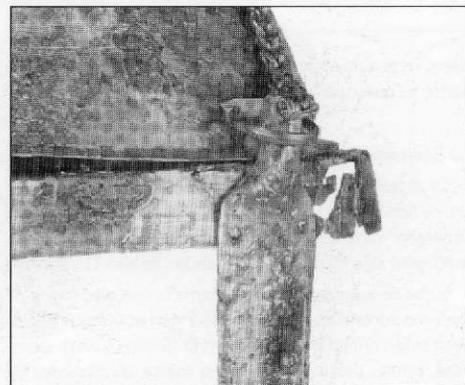


Abb. 4 - Strebenoberteil der Bronzelaterne vom Typ IA aus dem Grab von Antran (nach Jb. des Röm.-Germ. Zentmus, Mainz 37/2, 1990, 708, Abb. 32).